

Museum zu St. Petersburg *H. nordenskiöldi* W. ist, so fällt auch *H. ericetorum* mit dieser zusammen.“

10. O. ROSEN. Katalog der schalentragenden Mollusken des Kaukasus, 1914, S. 20: „*Helix hispida* wird von den älteren Conchologen auch aus Ciscaucasien angegeben, was aber nicht richtig ist, da sie hier nicht vorkommt. — Alle diese Angaben beruhen zum Teil auf falschen Bestimmungen älterer Conchologen, zum Teil auf falscher Angabe der Fundorte“.
11. Journ. de Conch., 3 Ser., 27, 1887, S. 14.
12. Some Helicoid snails from Manchuria, Annals and Magaz., Nat. Hist., (9), 17, 1926, S. 228.

Der Vorgang der Geburt bei *Viviparus viviparus*.

Nicht vielen Malakozoologen wird es vergönnt sein, zu beobachten, wie eine Deckelsumpfschnecke geboren wird; mich ließ ein glücklicher Zufall Zeuge sein — das erste mal nach vieljähriger Beobachtung. In einem Aufsatz „Die Deckelsumpfschnecke“ (Wochenschr. f. Aq.- u. Terr. Kde., 1928, S. 5) habe ich diesen Fall geschildert. Da ich annehmen muß, daß den meisten Lesern diese Zeitschrift nicht zugänglich ist, möge die betr. Stelle zitiert werden:

„Ich hatte einmal das große Glück, zu beobachten, wie die Geburt ans Licht vor sich geht. Ein Muttertier hatte das Fruchtbläschen mit dem Embryo ausgestoßen, und wie ein kleiner milchiger Ballon lag dieses am Boden des Glasbeckens, bis plötzlich ein Strahl milchigweißer Flüssigkeit herausschoß, dann noch einer und noch einer, während das ursprünglich pralle Bläschen zusammenschrumpfte, zusammensank und aus den Hüllen das junge Tierchen sich herausarbeitete.“

Ob es sich allerdings bei dieser Beobachtung um eine normale Geburt handelt, oder ob — wie dies bei manchen Reptilien gelegentlich vorkommt — das Fruchtbläschen annormalerweise mit ausgestoßen wurde, entzieht sich noch meiner Kenntnis. Patholo-

gisch jedenfalls war dieser Fall nicht, denn das Weibchen lebte weiter und setzte noch eine ganze Reihe von Jungen nach und nach ab. Vielleicht kann ein malakologisch gebildeter Tiermediziner erschöpfende Auskunft geben?

Ewald Frömming, Berlin.

Kann *Coretus corneus* L. in einem schnellfließenden Bach leben?

Diese Frage muß ich unbedingt mit Nein beantworten, da schon der ganze Körperbau der *C. corneus* nicht an das Leben im schnellfließenden Wasser angepaßt ist, denn die große Schale bietet schon eine große Widerstandsfläche für das Wasser. Meine Versuche bestätigten alle diese theoretische Annahme. So fand ich an einer stillen Stelle des Teichnitzer Wassers nahe bei Bautzen einen *C. corneus*. Er war leer. Ich ließ ihn ins schnellfließende Wasser fallen, wo er ein paar Meter fortgerissen und an Steine geschleudert wurde. Nachdem sich dies ein paar Mal wiederholt hatte, war die Schale vollkommen entzwei. Mir war noch ein Rätsel, wo die Schale herkommen sollte, doch bald sollte ich es erfahren. In dem nahen Parke liegt ein kleiner Teich, in dem meines Wissens nach der vorhin genannte Teichnitzer Bach seinen Anfang nimmt, aus dem der *C. corneus* stammen konnte. Aehnlich wie bei dieser leeren Schale erging es mir mit einem von mir in den betreffenden Bach gesetzten lebenden *C. corneus*, dessen Gehäuse nach etwa 3 m zertrümmert war. Hieraus geht wohl hervor, daß *C. corneus* nur an das Leben in dem fast ruhigen Wasser der Teiche und langsam fließender Bäche und Flüsse angepaßt ist. A. W. Boback.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Frömmling Ewald

Artikel/Article: [Der Vorgang der Geburt bei *Viviparus viviparus*.
283-284](#)